



Im Chemiefaserwerk „Wilhelm Pieck“ Schwarzzaer hat sich eine enge Zusammenarbeit mit sowjetischen Fachleuten entwickelt. Schwarzzaer Facharbeiter, die in der DDR entwickelte Textilmaschinen erproben, unterstützen ihre sowjetischen Kollegen bei der Inbetriebnahme. Unser Bild: Textilingenieur Marlies Unger und Dipl.-Ing. Leopold Turtenwald und die sowjetischen Diplomingenieure Iwan Schowkin und Juri Nesterrenko (v. r. n. l.)

Foto: ADN-ZB-Liebers

rung in die vordersten Schützengräben bestraft. Nicht immer gelang es Wilhelm Pieck, unterzutauchen. So wurde auch er verhaftet, ins Berliner Polizeigefängnis gesperrt und an die Front geschleppt. In den Schützengräben vor Verdun und in Flandern setzte er seine politische Agitation fort, stand wegen Dienstverweigerung vor dem Kriegsgericht, floh auf einem Militärtransport und nahm als Illegaler am Kampf der Spartakusgruppe teil, die als einzige in Deutschland ein revolutionäres Programm zur Beendigung des Krieges und zum Sturz der imperialistischen Ausbeuterklasse besaß.

Die Oktoberrevolution 1917 als Ergebnis von weltgeschichtlichem Rang, dem nachzueifern höchstes Ziel der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung war, wurde von Wilhelm Pieck innig begrüßt. „Nicht allein in Rußland marschiert die Revolution“ — schrieb er im März 1918 voll freudiger Zuversicht — „auch in Deutschland steht die Zeit nicht still. Es naht der Tag, wo das Eis bricht, welches die Völker hinderte, sich zu verstehen. Dann nehmen die sich selbst befreienden Völker mit den Bolschewiki zum gemeinsamen Heil der Menschheit die Friedensarbeit in ihre Hände.“

Der kaiserliche Imperialismus, militärisch geschlagen, sozial und politisch erschüttert, war im Herbst 1918 nicht mehr in der Lage, seine Herrschaft aufrechtzuerhalten. Wilhelm Pieck wußte um die geschichtliche Unabwendbarkeit der Revolution und vertraute auf die Kraft der Arbeiterklasse und der niedergedrückten Massen des Volkes. Er kehrte im Herbst 1918 aus Amsterdam zurück, wo er im Auftrag der Spartakusgruppe am revolutionär-sozialistischen Wochenblatt „Der Kampf“ mitgearbeitet hatte, und wurde einer der Führer des Berliner Proletariats in der Novemberrevolution.

Ein von Karl Liebknecht und Wilhelm Pieck unterzeichnetes Flugblatt rief am 8. November die Arbeiter der Reichshauptstadt zu Generalstreik und Revolution auf. Am nächsten Morgen standen alle Räder still.

Die im ersten Ansturm der Novemberrevolution 1918 erreichten Erfolge wie die Beendigung des Krieges, der Sturz der Monarchen und die Ausrufung der Republik galt es zu sichern und die antiimperialistische Volkserhebung in eine sozialistische Revolution zu verwandeln, „aus der halben eine ganze

Im Feuer
der Revolution

Mitbegründer der KPD